

In memoriam Prof. Dr. med. Jürgen Probst

Ein Leben voller Superlative

Prof. Dr. med. Jürgen Probst ist am 10.10.2016 friedvoll verstorben. Am 19.1.2017 wäre er 90 Jahre alt geworden. Jürgen Probst war seit 1959 Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie. Von 1975 bis 1980 und von 1989 bis 1997 wirkte er als Generalsekretär. 1982 leitete er als Präsident die 46. Jahrestagung der DGU in Berlin. Seit 1992 war er Ehrenmitglied der DGU, seit 2009 Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie. 1997 wurde ihm die Georg-Friedrich-Diefenbach-Büste der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie verliehen.

Jürgen Probst wuchs in Hannover auf. 1943 wurde er Flakhelfer und Soldat. Nach dem Krieg studierte er zunächst Veterinärmedizin, Medizin und Naturwissenschaften an der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Anschließend wechselte er nach Mainz und schloss 1952 das Medizinstudium mit Staatsexamen, Approbation und Promotion ab. Seine chirurgische Aus- und Weiterbildung absolvierte er in Murnau und München unter den Professoren Lob und Maurer. 1961 erlangte er den Facharzt für Chirurgie, 1969 für Unfallchirurgie. Die Bezeichnung für Physikalische Therapie und Rehabilitationsmedizin erwarb er 1985, 1994 für Spezielle Unfallchirurgie. 1972 habilitierte er sich für Chirurgie an der Technischen Universität München.

Erster Diener seiner Mannschaft

Nach Jahren der Oberarztstätigkeit übernahm Jürgen Probst 1969 die Position des Ärztlichen Direktors der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Murnau und hatte dieses Amt 24 Jahre inne. In seiner Amtszeit wurde begonnen, die 1953 gegründete Klinik baulich komplett zu erneuern und die Ausrichtung als ursprünglich reine Rehabilitationsklinik auf die operative Therapie der Unfallfolgen zu erweitern.

Jürgen Probst war der erste Diener – nicht des Staates, aber seiner Klinik und

seiner Mannschaft. Die Geschlossenheit seines Ärzte-Teams hatte für ihn eine besondere Bedeutung. Es wurde intern diskutiert und kritisiert, aber es wurde niemand fallengelassen. Die Morgenbesprechung war Pflicht, es nahmen grundsätzlich alle Ärzte der Gesamtklinik teil – im Urlaub wurde der Chef per Telefon aus Hannover zugeschaltet. Immer zum Jahresauftakt gab er ein Ärzteessen für das gesamte aktuelle und ehemalige Kollegium, dem dann die norddeutsche Küche nahegebracht wurde. Die meisten dieser von Jürgen Probst eingeführten Murnauer Spezifika haben die Jahre überdauert und werden heute noch so gehandhabt.

Jürgen Probst war ein immens fleißiger Arbeiter: im OP, im Klinikalltag und am Schreibtisch. Er hat prinzipiell die gesamte Klinikpost gesichtet und auf den Weg gebracht, jeden Arztbrief und jedes Gutachten gegengelesen und unterzeichnet. Sein enormes Arbeitspensum passte nicht in einen Acht- und auch in keinen Zwölf-Stunden-Tag. Ein persönlicher Besprechungstermin wurde vorzugsweise auf 23 Uhr terminiert und fand dann einen immer aufmerksamen, aufgeschlossenen, geduldigen und verständigen Zuhörer.

Jürgen Probst war ein gesuchter Berater: für alle Fachgesellschaften, für jedes große Bauvorhaben im OP-Bereich bayerischer Kliniken, für die Bayerische Landesärztekammer und für die Berufsgenossenschaften. Weit über sein Dienstende hinaus war er bis 1999 beratender Arzt des Landesverbandes Bayern der gewerblichen Berufsgenossenschaften, ab der Wende Landesverband Bayern und Sachsen. Er beriet zu Weiterbildungsbefugnissen in der Chirurgie und Unfallchirurgie, zu den Zulassungen der Chefärzte im Verletzungsartenverfahren und zu allen unfallchirurgisch relevanten Personalbesetzungen. Ein Wahlspruch der berufsgenossenschaftlichen Heilbehandlung lautet: „Alles aus einer Hand.“ Für den Freistaat Bayern hat Jürgen Probst dieses Prinzip über Jahrzehnte verwirklicht.

Neben den deutschlandweiten Aktivitäten war Jürgen Probst das Engagement für das lokale Rote Kreuz eine Herzensangelegenheit. Er diente dem Bayerischen Roten Kreuz als Chefarzt. Für seinen langjährigen Einsatz insbesondere auch in der BRK-Bereitschaft Murnau erhielt er das Ehrenzeichen des Bayerischen Roten Kreuzes in Gold. Er war Vorsitzender und Ehrenmitglied der Bayerischen Chirurgenvereinigung und richtete 1994 den Jahreskongress in Garmisch-Partenkirchen aus. 25 Jahre lang war er wissenschaftlicher Leiter der jährlich im Wechsel stattfindenden Unfallmedizinischen Tagungen des Landesverbandes und der Murnauer Unfalltagung, wohl gemerkt mit immer neuen Themen und einem persönlich redigierten Tagungsbericht.

Im Zentrum der deutschen Unfallchirurgie

Jürgen Probst stand für Jahrzehnte im Mittelpunkt der deutschen Unfallchirurgie. Für die Murnauer Klinik bedeutete dieser umfassende Überblick zum Geschehen eine anhaltende fachliche Entwicklung. Als Ärztlicher Direktor der berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik



Prof. Dr. med. Jürgen Probst (* 19. Januar 1927, † 10. Oktober 2016)

Murnau hat Jürgen Probst die Grundlagen für die heutige Stellung der Klinik als größte chirurgische Einheit und führendes Traumazentrum in Deutschland geschaffen. Die Mitarbeiter der Klinik haben sich sehr gefreut, Jürgen Probst bei bester geistiger Präsenz zur Murnauer Unfalltagung 2016 im neuen Hörsaal nochmals in ihrer Mitte haben zu dürfen.

Über sein Wirken in Murnau hinaus hat Jürgen Probst der Unfallheilkunde in ganz Deutschland wesentliche und bleibende Impulse verliehen. Über mehr als drei Jahrzehnte wirkte und dirigierte er im Machtzentrum der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie. Persönlichkeiten wie Siegfried Weller, Günter Hierholzer, Harald Tscherne und Leonhard Schweiberer akzeptierten ihn in seiner Rolle als langjähriger Generalsekretär, der alle Päden in der Hand hielt. Die Präsidenten der DGU führte er höchstpersönlich und intensiv in die Regularien und Pflichten ein und hielt auch darüber hinaus mit allen bedeutenden Unfallchirurgen einen engen Kontakt. Eine tiefe persönliche Freundschaft verband ihn mit Alfred Pannicke in Frankfurt.

In die Zeit seines Wirkens fielen drei Entwicklungen, die für die deutsche Unfallchirurgie richtungsbestimmend waren: die Etablierung der Unfallchirurgie als eigenständige Säule des Gesamtgebietes der Chirurgie, die Zusammenführung von Unfallchirurgie und Orthopädie mit Gründung der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie und die Wiedervereinigung Deutschlands mit der Integration der unfallchirurgischen Strukturen der ehemaligen DDR. Gerade der letzte Punkt war eine Herzensangelegenheit für Jürgen Probst. Just in 1989 begann er seine zweite Periode als Generalsekretär und erlebte so den denkwürdigen Jahreskongress, an dem nach Öffnung der Mauer erstmalig wieder Kolleginnen und Kollegen aus der damals noch existierenden DDR teilnehmen konnten.

Jürgen Probst war neben der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie und der Bayerischen Chirurgenvereinigung in zahlreichen weiteren wissenschaftlichen Fachgesellschaften aktiv, zu nennen sind insbesondere die Deutsche Gesellschaft für Plastische- und Wiederherstellungschirurgie und die Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie.

In der DGPW war er 1977 Präsident, 2005 wurde ihm die Karl-Schuchardt-Medaille verliehen. Von 1963 bis 1987 nahm er aktiv an Wehrübungen teil, zuletzt im Rang eines Oberstarztes der Reserve. Die Liste der Ehren- und korrespondierenden Mitgliedschaften in wissenschaftlichen

„Jürgen Probst ist prägende Kraft der deutschen Unfallchirurgie gewesen.“

Fachgesellschaften umfasst ein Dutzend Nennungen. Herausragend ist sicherlich die erstmalige Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie, die ihm mit der Gründung der Gesellschaft 2008 verliehen wurde. Auch sein gesellschaftspolitisches Engagement wurde hochrangig geehrt. Der Freistaat Bayern verlieh ihm die Bayerische Staatsmedaille in Gold, er war Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande und später des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse.

Meister der deutschen Sprache

Jürgen Probst war ein Meister der Sprache, in Wort und Schrift. Die deutsche Sprache war sein Metier, er hatte darin sichtlich Freude. Textbeiträge wie Redebemerkungen zeichneten sich durch eine hohe Präsenz, eine innere Logik und einen feinen Humor aus. Für die Klinik bedeutete das: Anweisungen an die Mitarbeiter klar und prägnant – für die Mitarbeiter: Arztbriefe und ganz besonders Gutachten fehlerfrei in Rechtschreibung und Grammatik unter Einhaltung einer vorgegebenen strikten Gliederung. Die in seiner Zeit erstellten Mustergutachten stehen noch heute im Intranet der Klinik in der sogenannte Assistentenkladde und haben weiterhin verbindliche Gültigkeit.

Auch in der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie war Jürgen Probst für Wort und Schrift und darüber hinaus für alle Rechtsauslegungen und ethischen Fragen zuständig. Die Liste seiner Initia-

tiven und Aktivitäten ist umfassend: 1986 initiiert er die Festschrift zur 50. Jahrestagung. 1997 gab er zusammen mit Hans-Jürgen Oestern die Festschrift Unfallchirurgie in Deutschland anlässlich des 75. jährigen Bestehens der DGU heraus. Er führte die DGU Mitteilungen und Nachrichten 1979 zunächst als Kopien im Eigenverlag, später als Herausgeber ein. Im Jahr 2000 initiierte er die Stromeyer-Medaille, die als Literaturpreis 2001 erstmals vergeben wurde. 2013 mahnte er das Gedenken an die jüdischen DGU-Mitglieder. Bis zuletzt war er als Mitglied des Grundsatzausschusses, als Leiter der Arbeitsgemeinschaft Geschichte der Unfallchirurgie und als Vorsitzender des Kuratoriums Stromeyer-Medaille noch tätig.

Bayern und Murnau sind für Jürgen Probst immer die zweite Heimat geblieben. Seine Wurzeln lagen in der Tradition der Welfen und lokalisiert in Hannover. Dort hatte er seine Frau Margot, geborene Lückhardt, kennen und lieben gelernt. Seine Familie mit drei Kindern und sieben Enkelkindern war sein ruhender Pol. Die aufrichtige Anteilnahme der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie am großen Verlust gilt Margot Probst und den Kindern.

Jürgen Probst ist prägende Kraft der Deutschen Unfallchirurgie gewesen und hat das Macht- und Gestaltungszentrum der Gesellschaft in den Zeiten des Umbruchs und der Wende besetzt. Ungeheurer Fleiß, immenses Wissen und große Leidenschaft haben ein Lebenswerk entstehen lassen, dass in dieser Breite und Tiefe fachlich wie politisch nach heutigen Maßstäben nicht mehr erreichbar erscheint. In seiner Laudatio zur Verleihung der Karl-Schuchardt-Büste hat Axel Eckerknamp dies einmal treffend als „ein Leben voller Superlative“ bezeichnet.

Sincere et constanter lautet der von Jürgen Probst selbst gewählte, wie auch der Wahlspruch des preußischen roten Adlerordens: aufrichtig und standhaft. Die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie verbeugt sich tief vor der außergewöhnlichen Lebensleistung und der bewundernswerten Persönlichkeit von Jürgen Probst.

Prof. Dr. Volker Bühnen
Prof. Dr. Ingo Marzi
Prof. Dr. Dr. Reinhard Hoffmann